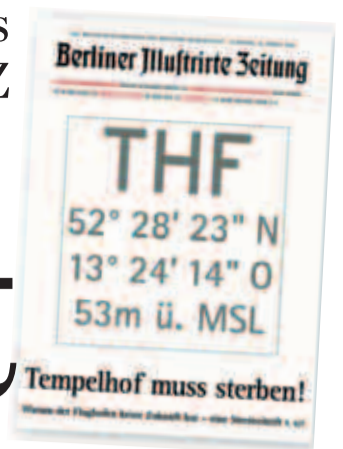




Karlheinz Böhm Heute wird er 80 Jahre – ein Interview. S. 30

SONNTAG, 16. MÄRZ 2008

Tempelhof Der Flughafen muss weg – eine Streitschrift. BIZ



Berliner Morgenpost

* REDAKTIONSSCHLUSS: 22.00 UHR | H | Nr. 75 / 11 W. | Preis 1,20 Euro

Karriere: Heute mit 80 Seiten Stellenmarkt
Mit dem Extra Privatschulen und Internate.

Bonuskarten: Spione im Portemonnaie
Wenig Rabatt, viele Daten über den Kunden. Seite 6

www.morgenpost.de
NACHRICHTEN RUND UM DIE UHR

Fußball-Bundesliga
Cottbus blamiert die Bayern



Branko Jelic (links) erzielte beide Tore für Cottbus

Cottbus – Tabellenführer FC Bayern München hat am 24. Spieltag der Fußball-Bundesliga sensationell beim FC Energie Cottbus verloren, der sich damit in der Tabelle auf den Nicht-abstiegsplatz 15 verbesserte. dpa

Rostock – Hertha BSC	0:0	Bochum – Stuttgart	1:1
Cottbus – München	2:0	Hannover – Bielefeld	2:2
Hamburg – Dortmund	1:0	Karlsruhe – Frankfurt	0:1

Weitere Berichte und Tabellen auf den Seiten 25–27

Berlin
Hauptzollamt nimmt 5,4 Mrd. Euro ein
Das Hauptzollamt Berlin hat im vergangenen Jahr 5,4 Milliarden Euro eingenommen. Größter Posten war die Mineralölsteuer mit 3,2 Milliarden Euro gewesen. Im Zusammenhang mit ermittelter Schwarzarbeit wurden außerdem insgesamt 2,8 Millionen Euro Bußgeld verhängt.

Unfall
Giftgas in Labor ausgetreten

Nach dem Austritt eines lebensgefährlichen Gases in einem Labor der Technischen Universität München sind 40 Menschen in Krankenhäuser gebracht worden. Durch einen Defekt an einer Versuchsapparatur war das giftige Gas Phosgen freigesetzt worden.

Glückszahlen am Wochenende

Lotto:	5	7	26	33	40	42
Zusatzzahl:	38					
Superzahl:	6					
Spiel 77:	5	8	1	3	2	9
Super6:	5	2	0	2	7	7

Alle Angaben ohne Gewähr

Wetter
Wolken und Regen, 10 Grad

Bei bewölktem Himmel ist es heute regnerisch. Die Temperaturen steigen bei schwachem Wind auf 10 Grad. Seite 30

Kasupke sagt ...

Wie es ist. War wohl nüscht mit dem großen Come-Beck nach der politischen Jrippe. In den Umfragen sieht det mehr so aus, als macht de SPD eenen uff FDP und nähert sich dem Projekt 18 Prozent. Det kommt eben davon, wenn man nach der Wahl von seinen Vasprechen nüscht mehr wissen will. Det is der leidjeprüfte Bürger zwar vonne Politik jewohnt, aba so dreist wie Frau Ypsilanti alias Lügilanti det machen wollte, jeht nu wirklich zu weit. Und denn noch anständige Jenossen wie Frau Metzger, die ihr Jewissen nich jejen det Parteibuch ausjetauscht ham, ausm Parlament eckeln wolln. Wat is denn det fürn Vaständnis von Demokratie? Ick dachte, wir wählen Volkswatreta und keene Partei-Soldaten ...
kasupke@morgenpost.de
Kasupke im Internet: www.taxi-kasupke.de

Börse	7,8	TV-Programm	24
Wissen	9	Leserforum	29
Kultur	20–22	Rätsel/Horoskop	29
Berlin Live	23	Leute	30



BVG-Streik: Busse und Bahnen fahren wieder

Keine Einigung, aber Ver.di unterbricht den Ausstand teilweise. Ab morgen eingeschränkter Betrieb

Berlin – Nach zwölfitägigem Streik werden in Berlin ab morgen die Busse, Straßenbahnen und U-Bahnen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) zumindest teilweise wieder fahren. Die Gewerkschaft Ver.di hat gestern nach einer weiteren ergebnislosen Gesprächsrunde mit den Arbeitgebern beschlossen, den Streik im öffentlichen Nahverkehr zwar fortzusetzen, den Fahrbetrieb „als Zeichen des guten Willens“ aber wieder aufzunehmen. Allerdings würden alle übrigen Bereiche in der BVG wie etwa die gesamte Verwaltung, die Werkstätten und Serviceeinrichtungen weiter bestreikt. Ver.di-Verhandlungsführer Frank Bäslar sagte, er gehe deshalb nicht davon aus, dass es einen „Vollbetrieb“ geben werde. Offen ist auch, wie lange die gestern beschlossene Streiklockerung Bestand haben wird.

Probleme im Busbetrieb möglich
BVG-Vorstandschef Andreas Sturmowski kündigte an, das Unternehmen wolle einen „Großteil“ der Fahrzeuge wieder in Betrieb nehmen. „Alles, was fahren kann, bringen wir raus“, sagte er. Auf welchen Linien ab Montag wieder gefahren wird, will die BVG wegen der notwendigen Planung heute Vormittag bekannt geben. Probleme könnte es vor allem im Busbetrieb geben, wenn – wie von Ver.di angekündigt – die Werkstätten geschlossen bleiben.

Sturmowski begrüßte, dass die Bus- und Bahnfahrer nicht mehr streiken werden. „Ich bin froh, wenn Ver.di einseht, dass die Geiselaft der Berliner nicht sinnvoll ist.“

In dem seit Januar geführten Tarifstreit selbst gab es laut Ver.di-Sprecher Andreas Splanemann „keinerlei Annäherung“. In dem vorerst letzten Gespräch mit der BVG-Führung sei es um eine Rahmenvereinbarung gegangen, in der Eckpunkte für die eigentlichen Tarifverhandlungen verbindlich festgehalten sind. Strittig ist vor allem

Öffentlicher Dienst

Keine Einigung Im Tarifkonflikt des öffentlichen Dienstes hat die erste Runde des Schlichtungsverfahrens keine Annäherung gebracht. Bei dem Treffen in Frankfurt/Main seien lediglich Geschäftsordnung und Zeitplan festgelegt worden, sagten die Vorsitzenden der Schlichtungskommission, der frühere baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) und Hannovers Ex-Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg (SPD). AFP

der finanzielle Spielraum für mögliche Einkommensverbesserungen für die mehr als 12 000 Beschäftigten bei der BVG und deren Fahrer-Tochter Berlin Transport (BT). Die Gewerkschaft hatte einen „Verhandlungskorridor“ zwischen drei Prozent und neun Prozent Lohnerhöhung vorgeschlagen und war damit deutlich von ihrer ursprünglichen Forderung nach bis zu zwölf Prozent mehr Lohn für alle BVG-Beschäftigten abgerückt.

Darauf wollen die Arbeitgeber sich aber nicht einlassen. „Dieser Korridor ist so nicht denkbar“, sagte Claudia Pfeifer, Geschäftsführerin des Kommunalen Arbeitgeberverbandes (KAV). Das Angebot von Lohnerhöhungen in Höhe von 20 Millionen Euro, verteilt auf zwei Jahre, gelte aber weiter.

Vor der gestrigen Entscheidung hatte es eine intensive Gesprächsdiplomatie zwischen Gewerkschaft und Senat gegeben. Dabei hatte Ver.di-Landeschefin Susanne Stumpfenhusen auch mit Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) gesprochen. Es sei allerdings der Eindruck entstanden, dass Wowereit und Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) „das Problem auf Kosten der BVG-Beschäftigten und der Berliner aussitzen wollen“, so Stumpfenhusen. **Seiten 2 und 11**

Träumerin Nina Hoss



Nina Hoss spielt die Hauptrolle der Lotte in „Groß und klein“

FOTO: RAABE

Berlin – Von Marokko bis Sylt geht die träumerische Stationenreise einer einsamen Grafikerin. Überall erlebt sie einander völlig entfremdete Menschen. Zwei pausenlose, aber sehr lange Stunden dauert Botho Strauß' ei-

Frühkritik

gentlich tragikomische Farce in Barbara Freys realitätsflüchtiger, lustloser Inszenierung. „Groß und klein“ ist vor allem eine große Rolle. Nina Hoss

spielt die Lotte aus Remscheid. Aber sie füllt und trägt sie nur mit ziemlicher Anstrengung. Am Deutschen Theater wirkt das Stück eher klein als groß. Ziemlich zäher Beifall. PHG
Ausführliche Kritik morgen.

Viele Tote bei Explosionen in Albanien

Gerdac – Eine Serie von Explosionen in einem Munitionslager in Albanien hat gestern viele Menschenleben gefordert. Mindestens fünf Tote wurden nach Regierungsangaben in der Anlage, in der alte Munition entsorgt wird, geborgen. Den Behörden zufolge könnten aber auch mehr als 60 Menschen ums Leben gekommen sein. Mehr als 200 Verletzte wurden in Krankenhäuser gebracht, darunter viele Frauen und Kinder. Die Explosionen zerstörten Hunderte Häuser. **Seite 4**

Afghanistan: Attentäter stammte aus Bayern

München/Berlin – Ein türkischstämmiger Islamist aus Bayern hat offenbar als Selbstmordattentäter in Afghanistan Anfang März vier Menschen in den Tod gerissen. Das erfuh die Berliner Morgenpost aus Sicherheitskreisen. Deutsche Behörden wollten das allerdings noch nicht bestätigen. „Es ist noch nicht abschließend geklärt, ob es sich bei dieser Person um den Attentäter handelt“, sagte gestern eine Sprecherin des Bundeskriminalamtes (BKA). Berichten zufolge brüstete sich die

usbekische „Islamische Dschihad Union (IJU)“ im Internet damit, der aus dem fränkischen Ansbach stammende 28-jährige Cüneyt C. habe am 3. März das Attentat auf den US-Stützpunkt in der ostafghanischen Provinz Chost begangen. Dort waren auch zwei Soldaten der Internationalen Schutztruppe (Isaf) getötet worden, vier weitere wurden verletzt. Das bayrische Innenministerium bestätigte die Personalien. Der Mann habe mit Frau und Kindern in Ansbach gelebt. **Seite 2**

Unruhen: Mehr als 100 Tote in Tibet befürchtet

Richard Gere will Olympia-Boycott

Lhasa – Bei den Unruhen in der tibetischen Hauptstadt Lhasa sollen nach Angaben der Exilregierung in Indien mehr als 100 Menschen getötet worden sein. Mindestens 30 Tote seien bestätigt, hieß es in einer Erklärung. Nach chinesischen Berichten seien bei den gewaltsamen Demonstrationen zum Jahrestag der Niederschlagung des Aufstandes der tibetischen Bevölkerung gegen die chinesische Herrschaft zehn Menschen ums Leben gekommen. Der von China bestellte Vorsitzende der Regierung der autonomen Region Tibet, Champa Phuntsok, erklärte, man werde „hart mit diesen Kriminellen“ umgehen. Chinas Regierung stellte den Demonstranten ein Ultimatum bis Montag. Außerdem forderte sie Touristen auf, das Land zu verlassen. Dessen ungeachtet brachen auch gestern offenbar neue Proteste aus.

Der Dalai Lama äußerte sich besorgt und rief China und seine Landsleute auf, keine Gewalt anzuwenden. Ähnlich äußerten sich die UN, Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie die Regierung der USA.

Hollywoodstar Richard Gere, der gläubiger Buddhist ist, fordert derweil einen Boykott der Olympischen Spiele in Peking. IOC-Vizepräsident Thomas Bach warnte dagegen vor solchen Aufrufen: „Der Boykott wäre der falsche Weg, weil dadurch Gesprächsfäden abgeschnitten würden.“ **Seiten 2 und 4**

Müntefering kritisiert SPD-Chef Beck

Berlin – Der frühere SPD-Chef Franz Müntefering hat die Haltung seines Nachfolgers Kurt Beck gegenüber der Linkspartei kritisiert. Wie der „Spiegel“ berichtet, schrieb Müntefering in einem internen Strategiepapier: „Der Fehler ist gemacht.“ Nun müsse der Schaden begrenzt werden.

Nach diesem „Vorlauf“ – der Haltung Beck's, erst ein Zusammengehen mit der Linkspartei auszuschließen, sie dann auf Länderebene zuzulassen – „kann es keine optimale Lösung geben. Der Zeitpunkt der Debatte eröffnet macht die Sache noch fataler“, schreibt Müntefering. Laut „Spiegel“ plädiert Müntefering für ein Festhalten an der Agenda 2010. **Seite 2**

Die Kreissäge im Garten des Nachbarn

Hellmuth Karasek über Gerichtsurteile und Lärm, der alle Frühlingslaute überdeckt



Im Frühling, der früher auch auf den Künstlernamen Lenz hörte, merkt auch der pensionierte Frühlingsliebhaber, dass überall alles blüht, wächst und in die Höhe schießt.

Der Taxifahrer, der mich von der Frühjahrmesse in Leipzig zum Flughafen brachte, zeigte stolz auf etwas Großes, Breites, Gelbes: Hier wächst der größte Paketflughafen Europas. Das Bundesverfassungsgericht (BVerG) muss nur noch das Nachtflugverbot aufheben.

In der Zeitung las ich, dass auch die Rente ins Kraut schießt, ganze 1,1 Prozent! Aber hallo! Und das BVerG, schon mal in Frühlingsstimmung, hob auch die Beschwerden gegen den Fluglärm für Berlin-Schönefeld, dem künftig drittgrößten Flughafen Deutschlands, auf. Früher hörte man im Lenz die Krokusse schießen, die Bäume ausschlagen und den Finken sein „Pinkepinkepink“ singen. Jetzt heben wir die Flugzeuglärmverbote auf. Klar. Dabei ist

Lärm die Umweltverschmutzung, der wir am hilflosesten ausgeliefert sind. So kann man jetzt die Krokusse nicht mehr schießen hören, weil Gärtner mit Sauggeräten wie im Herbst einen ohrenbetäubenden Lärm machen.

Bald werden sich auch die Rasenmäher (grässlich) und die Heckenschneidescheren (noch schrecklicher) lärmend über Amsel, Drossel, Fink und Star legen wie nachts der Nachtflug über die Nachtigallen.

Vor Jahren hat Reinhard Mey seine gegen das Meeressrauschen anmähenden Nachbarn auf Sylt „Gärtnerazis“ genannt. Übertrieben? Ein Trost bleibt mir: Mein Gehör schwindet reziprok zu der Rente um 1,1 Prozent pro Jahr. Bald werde ich zur Kreissäge im Garten wie Romeo und Julia sagen: „Es war die Lerche und nicht die Nachtigall!“

Hellmuth Karasek schreibt jeden Sonntag in der Berliner Morgenpost

Riga Vilnius

ab €49

airBaltic.com

Flüge ab Berlin, Hamburg, Düsseldorf, München. Preise One-way inkl. Steuern und Transaktionspauschale bei Internetbuchung. Limitierte Anzahl an Plätzen. ☎ 01805 247225 (0,14 EUR/Min; Verbindungspreise aus dem Mobilfunknetz können abweichen)